

Die Wegeinstandhaltung beginnt im Graben

In der Wegeunterhaltung stecken gewaltige Einsparungs- und Rationalisierungspotenziale.

Der Neubau einer Forststraße kostet ca. 30 000 - 50000 Euro/ km. In den Forststraßen ist ein beachtliches Betriebsvermögen gebunden. Diese Vermögenswerte verpflichten zur Sicherung und Verbesserung der Qualität der Forststraßen.

Ziele der Forststraßenpflege:

- Keine Naturschutzobjekte, sondern ganzjährig LKW-befahrbar Straßen
- Die Holzabfuhr muss immer möglich sein
- Maßnahmen gegen bodenbildende Prozesse
- Kostenminimierung durch regelmäßige Straßenpflege mit dem R 2-Gerät
- Ein guter Straßenzustand trägt wesentlich zur Sicherung der Investition bei

Instandhaltung mit Grader oder R 2-Gerät ?

Die Verfahren der Wegeinstandhaltung sind sehr unterschiedlich, ebenso die Kosten. Im Extremfall verzichtet man auf den Unterhalt bis der Weg nicht mehr befahrbar ist und setzt ihn dann mit dem Grader für teures Geld wieder instand. Allerdings hat dies zur Folge, dass die Straße über Jahre hinweg kaum oder nicht belastbar ist.

Die Alternative ist die regelmäßige Pflege mit dem R 2-Gerät. Im Gegenzug dazu stehen stets funktionsfähige Straßen für die Holzabfuhr zur Verfügung. Bei konsequenter Anwendung der seit Jahrzehnten erprobten Forststraßenpflege mit dem R 2-Gerät können die Kosten für die Wegeinstandhaltung deutlich reduziert werden. Obwohl viele Forststraßen für die Pflege mit dem R 2-Gerät geeignet sind, wird dieses Verfahren nicht auf allen Forststraßen regelmäßig praktiziert.

Größer und teurer bedeutet nicht besser

Die Neuprofilierung als "periodischer Vollumbruch" mit dem Grader wird noch oft als probates Verfahren der sachgemäßen Wegeinstandhaltung betrachtet. Obwohl die Forststraßen überwiegend für die kostengünstige R 2-Pflege geeignet sind, wird die bedeutend kostenintensivere, in vielen Fällen sogar völlig unnötige Instandsetzung mit dem Grader bevorzugt.

Bei der Instandsetzung der Forststraßen können die Maschinen oft nicht groß genug sein, obwohl mit einer unscheinbaren Holz- Eisenschiene, angebaut an einem mittelstarken Schlepper, ein deutlich besseres Ergebnis bei geringerem fi-



nanziellen und energetischen Aufwand erzielt werden kann.

Ruiniert die Holzabfuhr die Forststraßen ?

Die Höhe der Aufwendungen für die Instandhaltung der Wege wird oft mit der Beanspruchung der Forststraßen durch den Schwerlastverkehr der Holzabfuhr erklärt. Die Menge des jährlichen Einschlags steht jedoch in keiner Korrelation zu der tatsächlichen Belastung der Forststraßen durch die Holzabfuhr. Hohe Aufwendungen für die Wegeinstandhaltung sind vielmehr eine Folge geringer Pflegeintensität.

Pflegeintensität

Durch den Betriebsverkehr verlagert sich Wegebaumaterial, kumuliert auf den Banketten und wächst im Lauf der Zeit ein. Überwachsene und zu hohe Banketten verhindern den Abfluss des Oberflächenwassers von der Fahrbahn.

Sukzession einer Forststraße bei Vernachlässigung der Pflege



➔ Regelmäßige Überfahrten mit dem R 2-Gerät verhindern, dass teures Material ungenutzt am Wegrand verkommt und in periodisch wiederkehrenden Abständen in den Graben abgegradert werden muss.

R 2 - Wegepflege:

Das durch den Verkehr an den Fahrbahnrand verfrachtete Wegematerial wird auf die Fahrbahn zurückgeholt. Der Straßenkörper wird mit jedem Durchgang noch mehr verdichtet.



Nur trockene Forststraßen sind dauerhaft stabil

Die Stabilität der sand- und wassergebundenen Forststraßen hängt wesentlich vom Austrocknungszustand bzw. von der Wassersättigung des Straßenkörpers ab. Auch die mit bestem Schotter gebaute Forststraße nimmt dauerhaften Schaden, wenn im Graben ganzjährig das Wasser steht. Je größer der Anteil nicht funktionsfähiger Gräben, umso höher sind insgesamt die Aufwendungen der Forstämter für die Wegeinstandhaltung. Voraussetzung für dauerhaft stabile Wege ist die rasche Wasserableitung vom Straßenkörper und aus dem Graben.

Die Neuheit: Der Grabenbagger

Überwachsene Banketten und verlandete Gräben konnten bisher nur mit dem Grader wiederhergestellt werden. Der niederbayerische Unternehmer Johann Schmalzl aus Kröning entwickelte ein kostengünstiges Verfahren zur maschinellen Grabenpflege:

Ein Radbagger schält mit einem speziell entwickelten Behälter die Anlagerungen auf den Banketten in einem Arbeitsgang ab. Dabei stellt er auch den Spitzgraben wieder her und verdichtet ihn. Das abgezogene Material wird seitlich in den Bestand abgelegt und kann nicht mehr in den Graben zurückrollen, um dort die Funktionsfähigkeit erneut zu beeinträchtigen.



Dies macht den Einsatz des Graders auch zur Wiederherstellung der Spitzgräben überflüssig. Der Grabenbagger stellt für den Praktiker eine technische Neuheit dar, die es ihm ermöglicht in Verbindung mit dem R 2-Gerät konkurrenzlos kostengünstig und effektiv sand- und wassergebundene Forststraßen zu pflegen.



Ergebnis der Instandsetzung eines Grabens mit dem Grabenbagger

Die Lösung: mehr R 2 = weniger Kosten

Um die Forststraßen in einen akzeptablen Zustand zu bringen, sind zum Teil noch erhebliche Aufwendungen erforderlich. Langfristig überschreiten die Einsparungsmöglichkeiten die mittelfristig zusätzlich erforderlichen Aufwendungen z. B. für die Grabenpflege oder der Ergänzung der Durchlässe.

Voraussetzung für die Aktivierung der Einsparungspotenziale ist die konsequente Intensivierung der regelmäßigen Forststraßenpflege mit dem R 2-Gerät.

Fazit

- **Der aktuelle Zustand vieler Forststraßen resultiert weniger aus der Beanspruchung durch die Holzabfuhr, sondern er ist vielmehr ein Ergebnis der Pflegeintensität.**
- **Für die Stabilität des Straßenkörpers ist eine funktionierende Entwässerung ausschlaggebend.**
- **Regelmäßige Pflege mit dem R 2-Gerät ersetzt den teuren Grader.**